

*Rede von Clara Tuchscherer, VVN-BdA, am Antikriegstag in Köln am  
1. September 2024*

Inschrift: **3.März 1933**

**Wenige Wochen nach der Machtübernahme marschierten SA-Trupps erstmals durch die Elsass-Strasse, die als Hochburg der Kommunisten galt. Die Bewohner bewarfen die Nationalsozialisten aus den Fenstern mit Blumentöpfen, Flaschen, Mülltonnen und anderen Gegenständen. Die damalige Schutzpolizei eröffnete daraufhin das Feuer und nahm 70 Personen fest.**

### **1, September 2024 Elsaßstraße**

Wenn man genau hinschaut kann man in dieser Fassade noch Einschusslöcher sehen. Sie stammen nicht vom 1. oder 2. Weltkrieg, sie stammen von der Kölner Polizei. Sie schoss am 3.3.1933 auf die widerständigen Bewohner der Elsaßstraße.

Nie hatte sich die SA (Sturmabteilung) vor 1933 in die Arbeiterviertel und insbesondere nicht in die rote Elsaßstraße gewagt.

Wenige Kilometer von hier, im Villenviertel am Stadtwaldgürtel in der Villa Schröder, verhandelte Hitler mit einem Vertreter der Großindustrie, Baron von Schröder. Die materielle und logistische Unterstützung wurde ihm Anfang 1933 zugesagt.

Den Großindustriellen ging es dabei um Gewinne aus der Rüstung und da kam Hitler mit seinem Volk- und Raum-Programm gerade recht.

Nachdem Hitler am 30.Januar 1933, also noch im gleichen Monat, die Macht von Hindenburg übertragen bekam und am 27.Februar der Reichstag angezündet wurde, fühlte sich die SA stark genug in die Arbeiterviertel einzudringen. Die Machtübertragung an die Nazis war schon der erste Schritt auf dem Weg in den Krieg und die Einschusslöcher in der Fassade waren nur der Vorgeschmack auf die Zerstörungen, die noch kommen sollten.

Am 3.März 1933 um 19:00 Uhr zog die SA mit Fackeln zur Elsaßstraße. Es war eine Provokation, die sich die Bewohner dieser Straße nicht gefallen ließen.

Ein ehemaliger Anwohner berichtet: „*Es wurde bekannt wie ein*

*Lauffeuer durch die Straßen, daß sich ein SA-Zug abends bewegen soll, ein Fackelzug, und damit war hier Alarm in der Straße. Es ist bis dahin noch nie gelungen, daß sich ein Nazi gewagt hätte, in diese Straße zu kommen, ohne schwer verprügelt zu werden. Alles stellte soweit auf. Es wurden auf den Dächern von uns Leute verschickt, Steine in die Wohnungen und all so ein Zeug, Bierflaschen und so was; und abends... wie der Fackelzug eintrudelte, da standen dann Boxer und eine Reihe sonstiger Leute, die sich wehren konnten, unten am Eisgeschäft bei Krüger Nr.15 ..und als die ersten so in die Straße kamen, haben wir sie durchkommen lassen, bis fast zur Hälfte und dann gab 's ganz plötzlich eine wilde Keilerei..."*

Vorerst verzog sich die SA. Aber dann eilte auf ihre Anforderung die Ordnungspolizei herbei, die willfährig mit Panzerwagen und Maschinengewehren anrückte und die Häuser beschoss. 70 Antifaschisten wurden festgenommen und verschwanden in Gefängnissen und Konzentrationslagern. Es war der letzte größere Aufstand hier in Köln.

Der Mut dieser Menschen kann uns ein Vorbild sein – gilt es gerade heute, sich rechten und rassistischen Aufmärschen und Provokationen entgegen zu stellen. Auch heute ebnen oft Gerichte und Polizei den neuen Nazis den Weg. Heute am Wahlsonntag in Thüringen und Sachsen besteht die Gefahr, dass wieder über demokratische Wahlsysteme Nazis an die Macht kommen.

Immer wieder taucht die Frage auf: hätte der deutsche Faschismus verhindert werden können.

Ja, er hätte!

Aber die Antinazis, die Demokraten, waren sich nicht einig. Die Kommunisten schlugen noch im Januar 1933 einen Generalstreik vor, aber sie konnten sich mit der Sozialdemokratie nicht einigen. Außerdem darf man nicht verkennen welchen Einfluss die infamen Lügen der Nazis auch auf die arbeitende Bevölkerung hatte. Zum Beispiel wurde das Wort „Nationalsozialismus“ bewusst gewählt. In der geheimen Broschüre für Industrielle von 1927 erläuterte Hitler den Begriff: Er wurde kreiert für die restlose Eingliederung des sogenannten vierten Standes (also der Arbeiterschaft) Deswegen benutze ich den Begriff „Nationalsozialismus“ ungern bzw. nicht.

Ich könnte noch einiges über die hier angebrachte Tafel und die Erinnerungsbemalung des in der Nähe liegenden Hochbunkers berichten. Wie die Stadt Köln den Bunker mehrfach überpinselte

und die erste hölzerne Tafel hier am Ort entfernte. Dies möchte ich aber den Stadtrundgängen die meine VVN-BdA-Gruppe anbietet, überlassen.

Damals wurden Juden und Kommunisten als Feinde dargestellt und mit dieser Propaganda, Verfolgung und Tötungen wurde die Macht erhalten. Heute hört man, wenn man die Medien verfolgt, immer das Wort „Abschiebung“. Es ist empörend und unmenschlich, wenn Menschen die vor dem IS (Islamischen Staat) oder der Taliban geflohen sind, wieder dorthin abgeschoben werden sollen.

Auf der Elsaßstraße leben heute Menschen unterschiedlichster Religionen und Nationalitäten. Wir wünschen Ihnen, dass nicht der Hass weiter Überhand nimmt. Auch dafür demonstrieren wir. Wir wollen uns nicht spalten lassen.

Nie wieder Krieg  
Nie wieder Faschismus

(Ich danke Ihnen)